

Auerthal-Beitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Nr. 103

Sonntag 6. Mai 1900

12. Jahrgang

Aue. Erinnert wird an die sofortige Ausführung der Brandkasse auf den ersten Termin 1900.

Aue, den 1. Mai 1900.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kretschmar B.

Vermischtes.

Deutschland.

§ In Bremen wird ein Gesetzentwurf zur Besteuerung der Radfahrer vorbereitet. Die Abgabe soll für das Jahr 6 Mk. betragen. Gewerbl. Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), welche ausschließlich oder vorzugsweise von ihrer Wohnung nach der Arbeitsstätte fahren, sollen jedoch nur eine Abgabe von 2 Mk. für das Jahr zahlen.

§ Die Torpedobootsdivision auf dem Rhein ist gestern um 7 1/2 Uhr abends im Düsseldorfer Hafen eingelaufen.

§ Die Rhein-Torpedobootsdivision ist vorgestern um einhalb zehn Uhr vor. u. von Düsseldorf nach Köln abgedampft.

§ Berlin, 2. Mai. Es darf nunmehr als feststehend betrachtet werden, daß die sogenannte Leg. Helge im Reichstag noch auf die Tagesordnung kommen wird.

§ Weil er zwischen zwei Frauen wählen wollte und sich nicht entscheiden konnte, hat in Berlin ein junger Kaufmann sich in seiner Wohnung zu erschließen versucht. Schwer verwundet wurde er nach dem Hospital geschafft.

§ Berlin, 4. Mai. Auf Anordnung des Kaisers bleiben heute sämtliche Berliner Schulen geschlossen.

§ Berlin, 4. Mai. In den gestrigen Abendstunden drängte sich unter den Linden eine vieltausendköpfige Menge. Leichte Regenschauer machten die Luft erfrischend. Der Verkehr stautete sich ganz besonders an dem grandiosen Triumphbogen am Brandenburger Thor und am Kaiser Wilhelm-Denkmal. Letzteres wurde probeweise illuminiert mit Scheinwerfern, roten Lichtern und 10 000 Glühlämpchen.

§ General Kummer, der Führer der Division Nummer im Feldzuge 1870/71, ist in Hannover gestorben.

§ Der Bod als Gärtner. Die Strafkammer zu

Meiningen verurteilte den Hirsjäger Kaufholz, der in den Jahren 1894-95 Forstleute in der preussischen Oberförsterei Erlau war, wegen wiederholter Wilddiebereien zu vier Monaten Gefängnis. Die Vorgänge liegen bis in die Jahre 1894 und 1895 zurück. Noch schlimmer als R. trieb es zu damaliger Zeit übrigens ein anderer Kollege, der Forstleute Feldt aus Erlau. Der machte sogar mit den berüchtigten Wilddieben gemeinsame Sache, ging mit diesen auf die Jagd und war sozusagen ihr Anführer. Die Strafkammer in Meiningen verurteilte Feldt im vergangenen Jahre wegen dieses unerhörten Verhaltens zu 2 1/2 Jahren Gefängnis.

§ Ein betrübendes Unglück wird der „Dirch. Jtg. auf Pledel gemeldet. Der Schiffseigner Michael Retowski, dessen Ehefrau Mathilde Retowski, eine Hebamme und eine Frau des Schachtmeisters Franz Rogozinski in Pledel begaben sich in einem Segelboot über die Weichsel nach Groß-Falkenau, um in der dortigen katholischen Kirche die Taufe eines dem Fleischer Johann Sengerst gehörigen Kindes zu besorgen. Als auf der Heimfahrt die Mitte des Stromes erreicht war, wurde das Boot durch den herrschenden starken Sturm gegen einen vorüberfahrenden Dampfer geworfen, wobei es zerbrach. Sämtliche Insassen stelen ins Wasser, doch gelang es den Dampferleuten, sowie den Anstrengungen der Bergungsgläuten, sie zu retten, während das Tauffind ertrank. Das Kind wurde drei Stunden später durch einen Schiffer in der Nogat aufgefischt.

§ Weiter. Vormittag 10 Uhr 45 Minuten geriet ein von Kösen in den Bahnhof Großheringen ein-fahrender Güterzug infolge vorschriftswidriger Handhabung der Sicherheitsvorrichtungen auf ein Kumpfgleis und entgleiste an dessen Ende. Dabei wurden der Lokomotivführer Raumann aus Weichenfels getötet und drei weitere Zugbeamte leicht verletzt.

§ Passau, 3. Mai. Der praktische Arzt Dr. Behnder, welcher vor sechs Wochen durch Nachschaffen ihm feindlich gestimmter Kollegen als gemeingefährlicher Geisteskranker aus blühender Praxis herausgerissen und interniert wurde, ist gestern, nachdem auf Intervention von parlamentarischer Seite die Behörde seine Entlassung aus der Irrenanstalt verfügt hatte, nach Passau zurückgekehrt. Eine tausendköpfige Menschenmenge besann sich am Bahnhofe und in den Straßen, die der Wagen des Arztes passieren mußte. Die Straße, die der Wagen des Arztes passieren mußte, war

glänzend geschmückt; die Häuser illuminiert. Die Volk-leidenschaft äußerte sich in beispiellosen Symptatht-fundgebungen für den Bekreuten, dessen eminente ärzt-liche Geschicklichkeit und hohe Humanität nun wieder dem Publikum zu Gute kommt.

§ Bremen, 3. Mai. Ein Malermeister wurde auf der Straße von 2 Seelenten erstochen. Einer der Thäter ist verhaftet worden.

§ Vilsack, 3. Mai. Bei Feldkirch stieß ein Wall-fahrerzug mit einem anderen Zug zusammen. In-folge dessen erlitten 8 Wallfahrer Verletzungen.

§ Augsburg, 3. Mai. Der wegen des am 9. Ja-nuar d. J. an der Privat- u. Wittwe Katharina Gärpfer hier begangenen Raubmordes vor das Schwurgericht verwiesene Maler Heinrich Falkenstein aus Mannheim wurde gestern nach zweitägiger Verhandlung zu'n Tode verurteilt.

§ Nordhausen, 2. Mai. Gestern Abend wurden in Breitenworbis 40 Wohnhäuser mit Seitengebäuden eingeküchert.

Ausland.

§ Graz, 4. Mai. In Smünd (Kärnten) fand vor-gestern nach Witternacht ein kurzes heftiges Erdbeben mit starkem Geräusch statt.

§ Ein Herr Haligray aus Bordeaux besuchte u. a. die auch von Taschendieben gern aufgesuchte Peters-kirche in Rom. In seiner Unachtsamkeit bemerkte er nicht, wie ihm jemand etwas in die Tasche stop. Er be-schreibt sein Erstaunen, als er auf dem Heimwege in der Tasche seines Mantels eine mit deutschem Gelde wohlgepackte Börse und ein Portefeuille mit russischen Wertpapieren findet. Wahrscheinlich wurde der ehrsame Haligray von hinten von einem Taschendiebe für einen Junkenossen gehalten, und der Dieb hat, weil er sich beobachtet sah, auf diese Weise seinen Raub bei einem Kollegen in Sicherheit bringen wollen.

§ Prag, 3. Mai. Gestern hat hier die Frau eines Lehrers ihr vierjähriges Kind aus dem 4. Stock ihres Wohnhauses in den Hofraum herabgeschleudert und sich dann selbst herabgestürzt. Die Mutter war sofort tot, das Kind brach beide Beine. Die Frau litt am Verfolgungs-Wahnsinn.

§ Bei dem Grubenunglück in Schofield sollen 250 Personen ums Leben gekommen sein.

§ In Tourcoing (Nordfrankreich) sind infolge der durch den neu eingeführten Elftundentag verursachten Vohnfreitigkeiten 2000 Spinner ausständig.

In der Fremde

Roman von Alexander Blumenberg.

Die Thür öffnete sich unhörbar, Paula sah ihre Hand erfasst, sie wurde sanft in ein Zimmergezogen, dessen dicker Fußteppich jeden Schritt unhörbar machte und welches so dunkel verhängt war, daß die Eintretende im ersten Augenblick nichts deutlich zu sehen vermochte, als die Umrisse eines Bettes. Es bedurfte kaum der Zeit einer Minute, um das Auge an das in dem Zimmer herrschende Dämmerlicht zu gewöhnen. Die Schwester warf nur einen Blick auf das bleiche Gesicht des Kranken und sie erkannte trotz der halbverdeckten breiten Stirnbänder den Bruder. Von Mitleid, Angst und Trauer erfüllt, sank sie vor dem Bette nieder, lächelte die matt auf der Decke liegenden Hände des Kranken und weinte leise.

„Das Wundheber ist überstanden, dies und der große Blutverlust haben ihn so furchtbar entkräftet, aber der Arzt giebt nun Hoffnung.“

Paula wandte sich langsam um zu der Sprechenden. Jetzt erst kam sie dazu, den Blick auf das junge Weib zu heften, welches ein Recht besaß, an diesem Krankenlager zu wachen. In der Dunkelheit, welche in dem Zimmer herrschte, erkannte Paula nur ein bleiches, ernstes Gesicht, und die Worte hatten so ruhig und selbstbewußt geklungen.

„Wollen Sie mit mir in das Nebenzimmer gehen.“ sagte jene weiter in derselben festen, wenn auch gedämpften Stimme. „Wilhelm darf nicht erwachen; der Schlaf ist sein bestes Heilmittel.“

Paula erhob sich sofort und folgte ihrer Führerin. Das Nebenzimmer, in welches beide dann traten, war voll-kommen taghell erleuchtet, und die beiden Frauen sahen sich, wohl von gleicher Neugierde getrieben, einen Mo-ment prüfend an, und Paula mußte sich gestehen, daß sie selten in ein einnehmenderes Gesicht gesehen, als in das der jungen Amerikanerin, welche jetzt mit den großen, grau-blauen Augen vertrauensvoll und offenerzig ihr entge-genschaute.

„Mein Name ist Thelma, ich bin seit einem Monat seine Gattin.“ sagte sie.

Es lag wie eine seltsame Abbitte in dem Ton der Stimme, und doch war's wiederum, als wollten Stolz und Unge-buld den Ausdruck wieder verwischen. Ihre Hand hatte sie dabei erhoben, aber da Paula keine Miene machte, die-selbe zu erfassen, zog sie dieselbe mit einem anmutigen Achselzucken zurück. Thelma war schön, es bedurfte bei Paulas geübten Augen nur eines Blickes, um dies vollständig zu erfassen; es war ein ungemein regelmäßiges Gesicht, mit einem Ausdruck lähner Entschlossenheit. Jetzt in dem Augenblick berührten die fein gezeichneten Brauen über den tiefen Augen einander, und gaben den jungen Bil-gen fast etwas Feindseliges. Es war eine schlanke, gra-zielle Gestalt, größer als die Paulas. In der Weise, wie sich Thelma bewegte und wie sie sprach, verriet sich unteugbar eine gute, sorgfältige Erziehung.

„Ich habe erst heute morgen erfahren, daß mein Bru-der verheiratet ist.“ antwortete Paula, „und glaubte ein größeres Recht auf sein Vertrauen zu besitzen. Die Täusch-ung darüber ist so groß, wie meine Verwunderung über die wirkliche Thatsache. Als ich gestern durch die Liste die Verwundung meines einzigen Bruders erfuhr, gab ich meine, auf heute festgesetzte Heimreise auf, um Wilhelm so gut ich vermochte, meine Hilfe zu teil werden zu las-sen. Diese Verzögerung meiner Heimreise, ich gebe Ihnen meine heiligste Versicherung, war mir ein schweres Opfer; es hätte unterbleiben, ich hätte gehen können, denn die Gattin hat das erste und heiligste Anrecht an seine Pflege.“

Thelmas feine Finger schlangen sich in nervöser Hast in- und auseinander. „Sie... Sie haben recht, sich zu be-klagen, Madame.“ sagte sie und eine helle Röte stieg ihr dabei in das bleiche, überwachte Antlitz. Darauf ließ sie zurück zur Thür des Krankenzimmers, öffnete dieselbe und sagte vorföchtig über das Bett ihres Gatten. „Er schläft so fest, Gott sei gedankt!“ flüsterte sie leise und schloß leise die Thür wieder.

„Warum geben Sie mir nicht die Hand? Ich bin doch

einmal Ihres Bruders Weib, Ihre Schwester.“ rief sie leidenschaftlich, und stand hoch und stolz vor Paula.

Paula zog sie an sich und küßte sie. „Gut denn Thelma, aber wenn wir Schwestern sein wollen, so muß Du mir zu allererst Dein volles Vertrauen schenken. Wirst Du das?“

Thelmas Gesichtsausdruck veränderte sich wunderbar. Der herbe, müde Zug, der sich um ihre zuckenden Mund-winkel gelagert, verschwand vollständig und machte einen kindlich vertrauenden Platz, und aus den eben noch so gornigen, wilden Augen strahlte glückliche, sanfte Ergebung. Sie zog Paulas beide Hände fest an ihre Brust. „O, ich danke Dir.“ klang's wie aus befreitem Herzen. „Sehe Dich doch hin, liebe Schwester, so und nun laß mich Dir alles erzählen.“

Sie hatte einen Fußstempel zu sich herangezogen und kauerte sich darauf zu Paulas Füßen nieder; das schöne Gesicht zu ihr erhoben, und die strahlenden beedeten Augen voll zu der neuen Schwester aufgeschlagen, begann sie: „Ich bin Oberst Bendig's einzige Tochter. Meine beiden Brüder sind älter als ich und meine Mutter starb, als ich kaum so viele Monate alt jetzt Jahre zählte. Ich bin zwan-zig Jahre alt. Der Vater und die Brüder haben mich sehr verwöhnt, ich kann mich nie entsinnen, daß man mir je einen meiner kindlichen Wünsche verweigert hätte, und ich weiß, daß man mir nie einen größeren Wunsch hätte, als nur bei ihnen zu sein und an ihren Gesprächen und Ideen teilzunehmen, seit ich erwachsen war und vernünftig zu denken und zu überlegen verstand. Mein Vater ist Soldat mit Leib und Seele, er hat bereits an den früheren Kriegen seines Va-terlandes teil genommen, auch meinen Brüdern liegt die Lust am Kriegerhandwerk im Blute; schon bei den ersten Regungen zum Bürgerkrieg verließen sie ihre Compote-jeßel, um für die Freiheit und Unabhängigkeit die Waffen zu ergreifen, und wäre ich ein Mann gewesen, ich wäre mit in den Krieg gezogen. Vor ein paar Monaten betrat Wilhelm zum erstenmal unser Haus, als Freund meines jüngsten Bruders.“

§ Buffalo, 8. Mai. Ungefähr 600 auf dem Gelände der panamerikanischen Ausstellung beschäftigter Arbeiter haben die Arbeit eingestellt und verlangen Lohnerhöhung.

Aus der politischen Welt. Deutschland.

Berlin prangt im reichsten Festschmuck; hohe Gäste aus allen deutschen und den übrigen festländischen Staaten haben ihren Besuch am deutschen Kaiserhofe, zu dem am Sonntag stattfindenden Großjährigkeitsfeierlichkeiten des Kronprinzen Wilhelm angekündigt.

Wien, 8. Mai. Der Kaiser Franz Josef ist heute Abend 8 Uhr 40 Minuten mittels Sonderzuges der Nordbahn nach Berlin abgereist.

Sofia, 8. Mai. Die Agitation der Opposition gegen die neue Gehaltsteuer hat in drei Ortschaften in der Umgegend von Ruzitschka zu Aufstandsversuchen geführt.

Deutscher Reichstag.

186. Sitzung vom 2. Mai.

Tagesordnung. Fortsetzung der Beratung der Novelle zum Unfallversicherungsgesetz - § 5a bestimmt, was nach Ablauf einer 14 tägigen Karenzzeit als Schadenersatz zu gewähren ist: 1. an ärztlicher Behandlung usw., 2. an Rente für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit.

Der Krieg in Südafrika.

Den „Cap Times“, dem offiziellen Organ des Kap-Gouverneurs Milner, zufolge beträgt die Gesamtzahl der britischen Soldaten, welche getötet, verwundet oder krank sind, im ganzen 70800 Mann.

London, 8. Mai. Der „Times“ wird aus Vloerfontein vom 1. Mai gemeldet: Alle Pferde der Buren werden jetzt konfisziert, das ist viel wirksamer als die Entwaffnung der Buren und läßt sich auch viel leichter bewerkstelligen.

Bergpaarn, 30. April. Der Burenkommandant Olivier ist anstatt nach Norden abzugehen, auf Smiths-Ried (im Südosten des Freistaates) zurückgegangen, ein anderes Kommando befindet sich am Veeuw-Flusse.

London, 8. Mai. Eine Abteilung von 200 Buren überschritten gestern den Sunday-(Sonntags-)Fluß, ging jedoch abends wieder über den Fluß zurück.

London, 8. Mai. Feldmarschall Lord Roberts telegraphiert: General Jan Hamilton habe am 1. Mai einen beträchtlichen Erfolg gehabt und den Feind mit einem verhältnismäßig kleinen Verlust aus einer starken Stellung bei Houtnek vertrieben.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 5. Mai 1900.

Der „Allgemeine Turnverein“ hat heute Abend Versammlung.

Der Verein „Concertina“ Auerthal hat morgen Sonntag, den 6. Mai Ausflug nach Rittersgrün und der böhmischen Mühle. Sammeln früh 8 Uhr am Bahnhof. Gäste sind willkommen.

Der Kgl. S. Militärverein „Jäger und Schützen“ hielt gestern Abend bei Kamerad Rodas im Stern seine Monatsversammlung ab, außer mehreren Neuaufnahmen kam auch ein Ausflug nach Wittweiba bei Chemnitz zur Sprache, welcher nach Pfingsten stattfinden soll.

Die „Schützengilde“ hat morgen Mittag vom alten Rathaus aus Ausflug nach dem Schießstand am oberen Betsberg.

Eine Sitzung mit den Führern der Pflichtfeuerwehr hielt gestern Abend der neuernannte städtische Branddirektor Herr Stadtr. Günther nebst seinem Stellvertreter, Herrn Ratstagssekretär Kühn im „Stern“ ab.

Herrliches Frühlingswetter ist uns seit dieser Woche bescheert worden und die Menschheit athmet ordentlich auf bei der wüßigen Luft. Alt und jung zieht jetzt hinaus in Gottes schöne Natur, um den Frühling zu genießen und bei den schwer Kranken zieht wieder neue Hoffnung ein, denn hauptsächlich die Frühlingsperiode ist es, welche den entkräfteten Menschenorganismus wieder stärkt und zu neuem Leben bringt.

Befördert wurden: Der Bremser Friedrich Rich. Krauß hier zum Schaffner, Güterbodenarbeiter Albin Bernhard Fischer hier zum Packer. - Befördert unter gleichem Range wurden: Referendar Emil Otto Decker von Aue nach Stallberg, Mag August Sperling von Jöhna nach Aue. - In Pension gingen: Bahnhofinspektor 2. Klasse Julius Ernst Schubert in Schönheiderhammer, Packer Friedrich Wilhelm Reinhold hier.

Die Schiffenstickerie im Vogtlande ist wie mit einem Schlege alle: überall, wo die Sticker Arbeit erwarteten, belamen sie die Antwort: es sind die Bestellungen ausgeblieben. In Blauen ist man über eine zeitweilige Geschäftsflaute gar nicht böse; dort ging

das Geschäft lange gut, aber es handelt sich um das Hilfspersonal, das, wenn die flauere Zeit länger anhält, entlassen werden muß und bei besserem Geschäftsgange schwer wieder heranzubringen ist.

Bei den sächsischen Staatsbahnen ist in den letzten Jahren eine wesentliche Verstärkung des Wagenparkes zu beobachten gewesen, und zwar nicht nur hinsichtlich der Güterwagen, sondern auch hinsichtlich der Personenwagen. Von den letzteren werden im reisenden Publikum namentlich die großen vierachsigen sehr bevorzugt, die sich tatsächlich ebenso durch Eleganz ihrer inneren Ausstattung, durch Seitenfenster auch bei der dritten Wagenklasse, wie durch außergewöhnlich ruhigen Gang auszeichnen.

Aus dem Landtage. Dresden, 8. Mai. Auf der Tagesordnung der Zweiten Kammer steht als erster Punkt die Schlussberatung über eine Kostenordnung für Rechtsanwälte und Notare. Ueber den Entwurf wird en bloc abgestimmt; er findet einstimmige Annahme.

Der feierliche Schluß des sächsischen Landtages wird am Sonnabend, den 12. d. M., mittags 1 Uhr im Thronsaal des Königl. Schlosses durch den König selbst vollzogen werden.

Sächsisches.

Böhmig, 5. Mai. Vorgefunden Mittag spielten in Oberalfalter an der Klöpperbrücke der Klinger'schen Schneidemühle mehrere Kinder, als plötzlich ein schwerer Klotz, der jedenfalls noch nicht befestigt war, über die unten spielenden Kinder hinwegging. Der circa 4-jährige Sohn des Bahnarbeiters Wilhelm Schettler wurde erdrückt und war auf der Stelle tot; der Enkelin des Besitzers Klinger wurde ein Teil der Schädeldecke eingedrückt, sodaß das Blut aus Ohren und Nase strömte. Am Aufkommen des Mädchens wird gezweifelt.

Böhmig, 4. Mai. Als Urheber des Brandes der Schettler'schen Wirtschaft in Oberalfalter wurde der 17-jährige Sohn des Besitzers ermittelt.

Ebenstod, 3. Mai. Die Kreuzotternplage macht sich in diesem Frühjahr bereits hier sehr bemerkbar. So sind im Monat April an hiesiger Rathshaus nicht weniger als 77 Kreuzottern abgeliefert worden. Für eine Kreuzotter wurden 35 Pf. gewährt.

Ein Artikel des „L. Tagebl.“ über die Veranziehung protestantischer Soldaten zu römisch-katholischen Ceremonien war allen Landtagsabgeordneten zugestellt worden, und unter den Mitgliedern der Zweiten Kammer wurde auch sofort die Meinung geltend gemacht, daß eine Interpellation zu erfolgen habe. Man beschloß jedoch, vor Einbringung einer solchen bei dem Herrn Kriegsminister anzufragen, wie sich die fragliche Sache verhalte. Zu diesem Zwecke sprach eine Abordnung bei Sr. Excellenz vor, der den Herren eine Aufklärung für die nächsten Tage zusicherte.

Berdau, 4. Mai. Nord. Die schaurige Kunde

In der Fremde.

Roman von Alexander Blumenberg.

74

Wir, wir haben uns vom ersten Augenblick an gern lieben mögen, der Wilhelm und ich; aber lieben, leidenschaftlich lieben, ohne Ende, hat ich ihn erst von dem Augenblick an, da er erklärte, für unsere Sache, für mein Vaterland zu kämpfen. Wenn gab, als Wilhelm bei dem Vater um mich war, dieser seine Zustimmung, mein Glück war auch des Vaters Glück und Zufriedenheit.

Run, als auch für uns die Trennungstunde schlug, nahm Wilhelm mir das Versprechen ab, daß ich mich nach Deutschland und zwar mit demselben Dampfer einschiffen

sollte, mit welchem Du, Schwester, Deine Heimreise antreten wolltest. Ich sollte mich Dir nähern, wir sollten uns kennen lernen, und ich Dir dann alles erzählen und Dich bitten, mir Stütze und Hilfe in Wilhelms Heimat zu sein.

Aber wie, wie machtest Du es möglich, daß Du so zeitig hier zu sein vermochtest? rief Paula atemlos. Die Verwundetenlisten wurden erst gestern veröffentlicht; und ich, ich wäre dann doch zu spät gekommen!

Thella, welche noch immer Paulas Hände krampfhaft umfaßt hielt, drückte sie fest und leidenschaftlich. Ich war ja hier, sagte sie leise, ich bin ihm gefolgt, er wußte es nicht, ich konnte nicht anders.

Darnach sprang das junge Weib hastig auf und öffnete abermals leise die Thür des Krankenzimmers. Einen langen, innigen und doch so angsterfüllten Blick warf sie auf den Schlafenden. Er schläft noch immer so fest, so ruhig, o Gott sei gedankt! Dann kam sie zurück und nahm ihre Stellung zu Paulas Füßen wieder ein.

Sieh' meine Schwester, schon als kleines Kind hielt ich fest, was mein Vater, nicht Schmeichelein, noch Drohworte, liebevolle Ueberredung oder vernünftige Vorstellung waren im Stande, mir mein Eigentum zu entreißen, wenn sonst meine schwachen Hände es zu halten vermochten. Und so bin ich geblieben; und als Wilhelm und ich uns einander zu eigen gegeben hatten, da sollte und durfte keine Macht der Erde mir seine Liebe wieder nehmen, er mußte

mein sein, mein bleiben! In meines Vaters Hause wurde viel politisiert und viel von und über den unausbleiblichen Krieg geredet. Mein Vater, meine Brüder, alle unsere Freunde, ich selber, waren eifrige, leidenschaftliche Anhänger unserer Partei. Auch Wilhelm hielt zu uns, aber von meinen Lippen hat er erst die wahre Begeisterung getrunken, meine Leidenschaft erst erweckte die seine, um für unser Vaterland Gut, Blut und Leben zu wagen. In den Tod, in das Verderben jagte ich ihn, weil er mein sein sollte, mein im Leben und Sterben. Sieh' mich nicht an mit so entsetzten verständnislosen Blicken, Schwester; höre weiter, Du bist ein Weib wie ich, und wenn Du die Liebe, o diese blinde, grausam verzeihende Liebe kennst, dann versuche mich zu verstehen. Als Wilhelm zuerst um mich war, war mein Vater noch im Besitz seines Vermögens, das, wenn auch nicht bedeutend, uns doch genügte, um uns ein sorgenfreies behagliches Dasein zu schaffen. Verwöhnt, seit meiner Kindheit verzärtelt und mit unendlicher Rücksicht vom Vater und den Brüdern stets behandelt, habe ich noch nie im Leben erfahren, was Sparen oder weises Haushalten heißt. Ich verstehe nichts, gar nichts von weiblichen Handarbeiten und habe noch niemals das allereinfachste Gerichte zubereitet. Und nun begehrte mich ein Mann zum Weibe. Eines Tages fing Wilhelm bald im Spaß mich an zu examinieren, meine weiblichen Tugenden sollte ich aufzählen lassen, fand aber zu meinem eigenen Erstaunen, daß von all den Anforderungen, welche Wilhelm an eine Hausfrau zu stellen schien, auch fast nicht eine bei mir vorhanden war. Hatte nun eifersüchtige Einbildung es erfunden, oder hatte ich wirklich einen Jungfrauen Mißbehagen über meines Verlobten Gesicht ziehen sehen, genug, seit der Zeit entstand ein Plan in mir, welcher vollständig zur Reife gedieh, nachdem Wilhelm mir immer öfter von seiner Heimat erzählte, von den Sitten und Gebräuchen seines Vaterlandes, von Vater und Mutter und Verwandten, die alle in patriarchalischer Einfachheit auf ihrer Scholle hausten, fleißig, arbeitssam vom frühen Morgen bis zur sinkenden Sonne.

von einem Morde durchsahle gestern Nachmittag unsere Stadt. Der Thatbestand ist folgender: Gegen 8 Uhr fanden Angehörige der 63 Jahre alten Witwe Caroline Pampel, welche in der Konneburgerstraße Nr. 12 ansässig ist, dieselbe in ihrer Stubenkammer tot und jedenfalls ermordet vor. Als mutmaßlicher Täter kommt ein in der Carl Scherff'schen Zinnerei beschäftigter böhmischer, schon vorbestrafter Arbeiter Seibel in Verdacht. Derselbe soll 20 Mk. Kost- und Logisgeld schuldig gewesen sein und seine Papiere heute früh verlangt haben. Wahrscheinlich wußte er, daß seine Wirtin auch größere Geldsummen auf der Brust trug.

Aborf, 2. Mai. Prinz Friedrich August, welcher seit gestern in Bad Eister weilt, erlegte heute im Morgengrauen in der Königl. Staatswaldung zwei starke Kuerhähne.

Crimitzschau, 3. Mai. Die hiesigen Maurer und Zimmerer sind mit Forderungen an die Meister herangegetreten. Es wird 10stündige Arbeitszeit verlangt anstatt der bisherigen 11stündigen. Der Lohn soll von 85 Pfg. auf 87 Pfg. pro Stunde erhöht werden. Ferner verlangen die Arbeiter die Bauten von Zeit zu Zeit kontrollieren zu können. Die Forderungen sind von den Meistern abgelehnt worden.

Koswein, 3. Mai. Die spanischen Schatzgräber versuchen in hiesiger Gegend in der bekannten plumpen Weise wieder ihr Mandover. Mehreren Familien von hier sind von Madrid aus Briefe zugegangen, in welchen ein Mann aus einem Gefängnis schreibt, daß er in hiesiger Gegend eine Geldsumme in Höhe mehrerer Millionen Mark vergraben wisse und den Ort dieses Schatzes bekannt gebe, wenn Empfänger dieses Schreibens eine kleine Summe vorher nach Madrid schicke. Auf diesen Schwinbel wird hoffentlich Niemand mehr eingehen. — Das gleiche Mandover wurde auch anderwärts wieder versucht, so in Penig.

Meerane, 3. Mai. Allgemeine Teilnahme erregt hier eine plöbliche schwere Erkrankung des Schlachthofdirektors Tierarzt Maul, der sich jedenfalls bei der Sezierung eines Schweinekadavers eine Blutvergiftung zugezogen hat, sodaß er hoffnungslos darniederliegt.

Mügel, 3. Mai. Beim Räumen einer Abortgrube in einem Gehöft in Graumnitz bei Schreditz wurde der Leichnam eines ca. 5 Monate alten Kindes aufgehoben. Bisher ließ sich über Herkunft desselben nichts ermitteln.

Löbtau. Ein seltenes Jubiläum konnte hier die Hebamme Wfänger verzeichnen, indem sie bei der Arbeiterfamilie Klein das 12. Kind brachte und in ihrem Berufs die Zahl 5000 vollendete. Es ist dies ein Zeichen ihrer Berufstüchtigkeit und ihrer Beliebtheit im Orte.

Leipzig. Die Fester des 10jährigen Betriebes der Dauernnden Gewerbe-Ausstellung hat jüngst unter Beteiligung der Behörden, Körperschaften und zahlreihen auswärtigen Vereinen, sowie Ausstellern stattgefunden, wobei verkündet wurde, daß das Eintrittsgeld im Jubiläumjahre herabgesetzt und den auswärtigen Gewerbetreibenden die Teilnahme an der Dauernnden Gewerbe-Ausstellung erleichtert ist. Außerdem sollen in diesem Jahre goldene und silberne Medaillen nebst Ehrendiplomen zur Verteilung kommen.

Buntes.

Wer ist der Angeklagte? Vor dem Landgericht in Augsburg kam ein seltsamer Prozeß zur Verhandlung. Er richtete sich formell gegen die Haushälterin Babette Keller aus Tuging, der wirkliche Angeklagte aber war ihr früherer Dienstherr und Liebhaber Pfarrer Schlecht aus Mienbach. Die Haushälterin war von dem Pfarrer beschuldigt, in der Zeit vom Februar bis Juli 1898 fünf Briefe beleidigenden Inhalts an den genannten Pfarrer geschrieben zu haben. Das Schöffengericht Wertingen verurteilte die Keller auch wegen Beleidigung des Pfarrers zu zwei Monaten Gefängnis. Der Anwalt aber beantragte in der Sitzung die Verhaftung des Zeugen Pfarrers Schlecht wegen Meineidsverdachts. Diesen Antrag lehnte der Gerichtshof ab, führte aber im Urtheil Folgendes aus: Der Mund des Pfarrers Schlecht sei kein ungetrübter, denn er wurde bereits im Jahre 1893 vom Landgericht Augsburg wegen Bergens im Amte zu einem Monat und zehn Tagen Gefängnis verurtheilt. Schlecht mußte in der Verhandlung selbst zugeben, daß er mit der verheirateten Bäuerin Huber und mit seinen beiden Haushälterinnen sich wiederholt vergangen habe. Er hat sich somit in sittlicher Beziehung schwer gegen seine Standespflichten vergangen. Auch bei dieser Verhandlung zeigte sich Schlecht in unvortheilhaftem Lichte. Er nahm es — für einen Mann in seiner Stellung ein besonders erschwerendes Moment — mit dem Eid nicht sehr genau, suchte Alles zu leugnen und zu beschönigen und ließ sich erst nach wiederholter eindringlicher Ermahnung herbei, seine Behauptungen zurückzunehmen und die Möglichkeit des Gezentheils zuzugeben. Pfarrer Schlecht trage selbst die Schuld, wenn er in der Achtung der Menschen nicht hoch geschätzt werde. Gegen dieses verurtheilende Erkenntnis des Schöffengerichts Wertingen ließ nun die Keller Berufung beim Landgericht Augsburg einlegen und einen großen Zeugenapparat behufs Erbringung des Wahrheitsbeweises in Bewegung setzen. Vor dem Landgericht in Augsburg gab nun Pfarrer Schlecht nach eindringlicher Verwarnung des Vorsitzenden zu, mit

der Bäuerin Huber von Burgach mehrere Male Verlehr gepflogen zu haben. Ferner erklärte er, es verstoße nicht gegen die kirchlichen Vorschriften, eine Nichtabsolvirte zur Communion zuzulassen, dagegen falle die Mittheilung, daß eine Person nicht absolvir worden sei, unter das Beichtgeheimniß. Er fühle sich also nur auf die darauf bezügliche Behauptung der Keller beleidigt und „glaube“ nicht, ihr solche Mittheilungen gemacht zu haben. Was er seiner Haushälterin über die Pfarrer Bed'iche Erbschaft mitgetheilt habe wisse er nicht, jedenfalls könne von einer Liebervertheilung der Erben keine Rede sein. Die Sache sei damals auf gutlichem Wege erledigt worden. Ueber ein Pamphlet gegen einen Lehrer verweigert er die Aussage. Die zweite Haushälterin bei Pfarrer Schlecht, Katharina Straßer, Nachfolgerin der Keller, sagte aus, daß schon beim Abschluß des Dienstverhältnisses Schlecht durchblicken ließ, sie müsse ihn zu Willen sein, und thatächlich habe sie schon am zweiten Tage mit Schlecht Umgang gepflogen, von einer verbrecherischen Handlung könne aber nicht gesprochen werden. Mit der Bäuerin Maria Huber von Burgach verkehrte Schlecht ebenfalls. Das erste Mal machte er sie sich zu Willen, als sie in den Pfarrhof kam, um ihn auf Antrag einer Schlichtpartie Geschenke zu überreichen. Ob sie der Pfarrer absolvirte hat, weiß sie nicht mehr genau, doch glaubt sie, es müsse solches der Fall gewesen sein, da sie sonst sicherlich nicht zur Communion gegangen wäre. Die frühere Behauptung, Schlecht habe Gewalt zur Erreichung seines Zweckes angewandt, hielt die Huber nicht mehr aufrecht. Auf Befragen durch ein Mitglied der Strafkammer erklärte Schlecht, daß ein Geistlicher eine Frau, mit der er sich vergangen, nicht absolviren dürfe. Zeuge Huber, der Mann der oben genannten Bäuerin, erhielt vom Pfarrer einen Brief, in dem dieser sich gegen den Vorwurf der Nothzucht verteidigt, und die Ehefrau des Huber des intimen Verkehrs mit einem Knecht beschuldigte. Die Strafkammer hob das schöffengerichtliche Urtheil, das auf zwei Monate Gefängnis gelaute hatte, auf und verurtheilte die R. zu 50 M. Geldstrafe.

Kirchennachrichten.

Sonntag Jubilate:

Alsterlein-Felle.

Vorm. halb 9 Uhr Psalme, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl: nachm. 2 Uhr Kinder-gottesdienst.

Lösung. Vorm. predigt über 2. Kor. 4, 7-11 Herr Dypersf. Steininger; Beichtrede und Nachmittagspredigt (1. Pfr. 2. 11-17) hält Herr Diak. Schmidt; Nachmittags 3 Uhr Konfirmationsgottesdienst: Herr Oberpfarrer Steininger.

Hierzu eine Beilage und der Zeitpiegel.

Curt Graumüller's (früher „Schmidt's Restaurant“) K u e r - Z e l l e, am Bahnhof. Sonnabend Abend von 7 Uhr ab Unterhaltungsmusik der Stadtkapelle. Curt Graumüller. Entree 10 Pf.

Hotel „Blauer Engel“ Aue. Sonntag, den 6. Mai von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik, wozu freundlichst einladet Frau verw. Hempel

Gasthof Dreihansen Löbnitz. Sonntag, den 6. d. Mts., von 4 Uhr ab öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet E. Gruner.



Oswald Goldig, Aue, Schwarzenbergerstr. 3. Größtes Lager in erstklassigen Fahrrädern und Nähmaschinen sowie aller dazu gehörigen Bedarfsartikel. Eigene Reparaturwerkstatt. Nähmaschinen u. Fahrräder auf Abzahlung. Conlautekste Bedienung.

Arbeitsräume

sind zu vermieten. Gest. Nachricht durch die Exp. d. Bl.

Bis zu 10000 M. Nebenverdienst und festes Gehalt können tüchtige Personen in Stadt und Land verdienen. Briefe an M. Prietz & Co., Berlin O., Weidenweg 36.

Nächste Zieh. 1. Mai. Türk. Staatsbahn-Lose etc. comb. 10 Zieh. im Jahre mit Gesamtr. von ca. 5 1/2 Million M. approx. dar. Haupt.: 3x600000, 3x300000 Fr. 180000, 90000, 2x45000 M. Anzahl. baar zuzufolge planmäß. Bestimm. Originallos geg. Cassa. — Monatlicher Beitrag nur 4 Mark. pro Anteil. Kein Verlust des ganz Eins Prosp. gratis: Bank-Agentur C. W. Günter in Aachen. In der Zieh. 1. April er fiel der Haupttr. 600000 Fr. auf No. 1000879

Wer

sich ein wirklich gutes Musik-Instrument verschaffen will, oder sonst beabsichtigt, sich von Musik-Instrumenten etwas gutes zu kaufen, der bestelle bei Eduard Roth, Instrumentenfabrikant. Aborf i. Sa.

Wenig bemittelte Erfinder wenden sich an das Westdeutsche Patentbureau in Solingen

Bürger-Verein Aue.

Montag, den 7. Mai a. c. 1/2, 9 Uhr

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:

- 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Ausflug betreffend.
3. Innere wichtige Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand, Albin Rogner.

Zwidauer Börsenbericht vom 4. Mai 1900.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Industrie-Aktien', 'Fodmaer Kohlensteins', 'Böhm. Aktien', etc.

